

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 96 (2018)
Heft: 3

Rubrik: Über den Zaun

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über den Zaun

«Eine Hütte!» «In unserem Handbuch steht, dass es die Solvayhütte ist, eine Schutzwand in der Ostwand des Matterhorns. Sie wurde für Bergsteiger in Not errichtet.» «Damit haben die uns gemeint. Wir übernachten hier!» Weisses Gold vom Matterhorn, Adolf Kabaték, Egmont-Comic Collection, 2006

Vom 11. Juli bis 28. Oktober 2018 zeigt das Alpine Museum der Schweiz auf dem Gornergrat «Matterhorn Stories. Eine Ausstellung über den grössten Bücher-Berg» (s. S. 24).



Skimuseum

Die Skipioniere aus dem Glarnerland

Im Museum des Landes Glarus in Nafels wurde am 26. April 2018 das Skisportmuseum «Glarus – Wiege des Skisports in der Schweiz» neu eröffnet. Die kleine, originell gestaltete Ausstellung in einem Nebengebäude des Freulerpalasts zeigt, wie der Ski in die Schweiz kam.

1891 massen sich drei Männer bei der Winterüberquerung des Pragelpasses – zwei hatten Skier angeschnallt, einer Schneeschuhe. Die nicht überraschende Erkenntnis dieses denkwürdigen Wettkampfs – der Ski ist schneller. Bereits zwei Jahre später, im Jahr 1893, wurde der Skiclub Glarus gegründet, der erste Skiclub der Schweiz. Sein Ziel: den Skisport bekannt machen, die Anwendung von Skieren fördern und schulen.

So kam der Ski in die Schweiz

Ein Problem musste allerdings vordringlich gelöst werden: In der Schweiz waren keine Skier erhältlich! Denn anders als in Skandinavien, wo sich Jäger und Sammler schon in der Steinzeit auf Skiern fortbewegten, ist das Sportgerät in den Alpen noch weitgehend unbekannt. Christoph Iselin, der erste Chef des neu gegründeten Skiclubs, liess sich aus Norwegen drei Paar Skier als Muster nach Glarus bringen. Nun gings ans Kopieren. Der Schreiner Melchior Jakober aus Glarus hobelte und bog die Bretter aus Eschenholz, und der Sattler Josef Jakober fertigte die Lederriemen für die Bindung. Die bestand aus einem Zehenriemen und einem breiten, doppelt genähten und mit Meerrohr (Rattan) verstärkten Lederriemen, der den ganzen Schuh umfasste. Schon im ersten Jahr wurden 70 Paar Skier der Marke «Melchior Jakober» à 22 Franken verkauft. Während Melchior Jakober bei einem handwerksmässigen Betrieb blieb, gründete der Sattler Josef Jakober 1896 die erste und lange Zeit auch grösste Skifabrik der Schweiz, die 1962 geschlossen wurde. Melchior Jakober



Der legendäre Käsedress der Schweizer Skirennfahrer aus den Jahren 1992–1998.



Vreni Schneider und Edouard Iselin vor dem Freulerpalast.

übergab 1919 seinen Betrieb seinem Vorarbeiter Jakob Leuzinger, der künftig Skier der Marke «Glarona» produzierte.

Wettkampf auf und neben der Piste

Im Januar 1902 fand in Glarus das erste Skirennen statt. «Stimmt nicht!», streiten die Berner ab, welche 1901 ein Rennen auf dem Gurten organisierten, das dann allerdings erst nach dem Wettkampf in Glarus durchgeführt wurde. Man einigte sich gut schweizerisch auf folgende Sprachregelung. In Glarus fand das erste Skirennen, in Bern das erste schweizerische Skirennen statt. 1904 schliessen sich auf Initiative Iselins im Bahnhofbuffet Olten 15 Clubs mit bereits rund 700 Mitgliedern zum Schweizerischen Skiverband SSV zusammen, heute Swiss-Ski mit rund 100 000 Mitgliedern.

Der junge Verband schrieb 1905 die erste Schweizer Meisterschaft aus. In der Kombination des 5 km langen Rennens über den Pragelpass und des Sprunglaufs sicherte sich Friedrich Iselin als erster Titelträger den Preis – eine Pistole! Ebendiese Pistole schenkte anlässlich der Neueröffnung Sohn Edouard Iselin dem Museum des Landes Glarus.



Die Meerrohrbindung aus dem Katalog von M. Jakober.

Alt und neu vereint

In der Ausstellung wird die Pionierzeit des Skisports in der Schweiz aufgezeigt. So sind die ersten in Glarus hergestellten Skier zu sehen und viele Bilder aus den ersten Renntagen. Aber auch die Glarner Skigrössen fehlen nicht: Eintrittspreis für ein Würdigung im Skisportmuseum ist ein Weltmeistertitel oder ein Olympiasieg! Geschafft haben diese Hürde bis heute Röslie Streiff, die 1932 erste Weltmeisterin wurde, Vreni Schneider, die bisher beste Skifahrerin aller Zeiten, und Abfahrts-Weltmeister Patrick Küng. Neben einem kompletten Medaillensatz von Vreni Schneider sind auch zahlreiche Originaldresse ausgestellt. So winkt auf einem Dachbalken hockend der legendäre Käsedress inklusive Helm, Handschuhen und Skischuhen locker den Besuchern zu. Auf die Frage an Vreni Schneider, persönlich anwesend an der Eröffnung, ob sie den Dress wie viele andere auch etwas gar, na ja, fand, meinte sie nur: «Ich habe gerne Käse und Brot, mir machte das nichts.»

Barbara Gruber, Redaktion

Infos und Öffnungszeiten Freulerpalast:
www.freulerpalast.ch

Was steht hinter dem Legat Lory?

Seit Jahren macht unseren Finanzverantwortlichen in der Bilanz das Legat Lory Freude und Kopfzerbrechen. Carl Ludwig Lory gab dem Legat seinen Namen. Wer hinter dem Namen steckt und welche Beziehung er zu unserem Club hat, zeigt dieser Beitrag.



Die Gaulihütte 1895 (SAC-Jahrbuch 1895 Seite 120: Foto von Hans Brun).

Im SAC-Jahrbuch von 1895 schildert in einem Tourenbericht der Medizinstudent und Hobbyfotograf Hans Brun von der Sektion Uto, wie sie zu dritt das Rosenhorn über den Nordostkamm besteigen und wie sie nach einem ungeplanten Biwak an der Gletscherzunge den Abstieg finden: «Erst um fünf Uhr wurde es heller. Liniger war zum Rekognoszieren fortgegangen und kehrte nach einer halben Stunde mit dem Bericht zurück, dass er einen Weg für den Abstieg entdeckt habe. Wir packten auf, stiegen über Felsbänder gegen die Kammliegg bergan und es gelang uns, durch steile Runsen zum Kammlibach hinabzukommen. Bald erblickten wir in der Morgendämmerung die neue Klubhütte; leicht und schnell war sie erreicht.

S' ist eine prächtige Hütte, die neue Gauli- oder, wie sie eigentlich heissen sollte, Loryhütte, nach dem, der in uneigennütziger Weise ihr zu Gevatter gestanden, Herrn C. L. Lory von Bern. Ein Hoch dem Edelsinn des Mannes und dem Alpenclub, der solche Mitglieder in seinen Reihen hat!»

Ein ungewöhnlicher Münsinger

Carl Ludwig Lory wurde 1838 in Münsingen als Sohn eines Arztes geboren. Als Neunzehnjähriger zog es ihn nach der Ausbildung zum Kaufmann in die Fremde nach Moskau ins Zarenreich. Er lernte bei einem Popen russisch, machte sich bald selbstständig und führte unter schwierigen Bedingungen ein bankrottes Chemikaliengeschäft. Erst mit der Vertretung der Waren der Basler Firma Geigy ging es aufwärts und er begann, richtig viel Geld zu verdienen. 1877 übergab er das Geschäft und kehrte als 39-jähriger Frührentner nach Münsingen ins Elternhaus, das sogenannte Loryheim, zurück.

Fortan führte er ein Leben als Mäzen, das unter dem Motto *Arbeitsamkeit und Rechtschaffenheit* stand. Der Junggeselle reiste mehrmals nach Italien, sammelte Kunst und übernahm die Leitung der Erziehung von zehn Nichten und Neffen und vieler entfernter Verwandter.

Als Münsinger Schulkommissionsmitglied spendete er den Bauplatz für das neue Schulhaus und 17 Jahre lang die Verbilligung der Schulgelder. Er wurde Mitglied der Baukommission des neuen Krankenhauses und senkte aus eigenen Mitteln die Pflegetaxe für alle Patienten. Der Kirche versprach er neue Glasfenster. Ein Münsinger Zeitzeuge berichtete später: «Der hervorragendste Dorfgenosse war C. L. Lory. Er und das Dorf verstanden sich nicht. Er hatte etwas von der Welt gesehen, war aufgeschlossen und welterfahren. Er stiess sich an der Enge des Dorfes und die Dörfler betrachteten ihn als Wundertier. Von beiden Seiten versuchte man sich zu nähern, doch vergeblich. Einmal wurde der Frauenchor zum Lory-Stock gesandt, um den grossen Mann zu versöhnen. Die Sängerinnen hatten aber Pech bei der Auswahl ihrer Lieder. Sie sangen dem Krösus *Umsonst suchst du des Guten Quelle*, was er natürlich auf sich bezog und sauer reagierte.»

Der Bergsteiger und die Gaulihütte

Im Jahre 1883 trat Carl Ludwig Lory, mittlerweile begeisterter Bergsteiger, der Sektion Bern des SAC bei. Damals wurden in den Sektionsberichten der Jahrbücher sogar die Touren der Einzelmitglieder festgehalten, sodass wir über seine frühen Bergfahrten Jahr für Jahr im Bild sind. 1893 war er zum Beispiel in den Ostalpen unterwegs (Piz Sol, Piz Buin, Wildspitze, Grossglockner Marmolata, Rosetta). Im Jahr darauf hielt er darüber an einer Monatsversammlung der Sektion einen Vortrag.

Im Jahr 1895 liess er im Gauli eine Hütte errichten. Die Bauerngemeinde schenkte ihm den lawinensicheren Baugrund, und der Bergführerverein Haslital übernahm gegen Bezahlung den Materialtransport. Darauf schenkte Lory die Unterkunft seiner Sektion. Die als *Lory-Hütte am Gauligletscher* eingeweihte SAC-Hütte wurde auf Wunsch des Stifters schon einen Monat später in *Gaulihütte im Urbachtal* abgeändert. Besucht hat Lory sie natürlich auch. Im Jahrbuch 1896 ist unter den Sektionsberichten bei den Einzeltouren festgehalten: «Lory: Hangendgletscherhorn, Ewigschneehorn».

In den folgenden Jahren übernahm er weiterhin alle anfallenden Kosten für die Hütte. So heisst es in der Sektionschronik 1897: «Die Gaulihütte hat der unermüdlichen Opferwilligkeit ihres Stifters, Herrn Lory in Münsingen, sechs neue wollene Decken zu verdanken». Im Jahr 1902: «An verdankenswerten Geschenken für die Hütten sind uns zugekommen: 6 Paar Holzschuhe von Herrn Lory für die Gaulihütte» oder 1904: «Die Gesamtauslagen für die Hütte, inklusive Weganlage, betrugen Fr. 180.97. Hieran leistete Herr C. L. Lory Fr. 164.90 und die Zentralkasse Fr. 16.07, sodass für die Sektionskasse keine Auslagen für diese Hütte entstanden sind.»

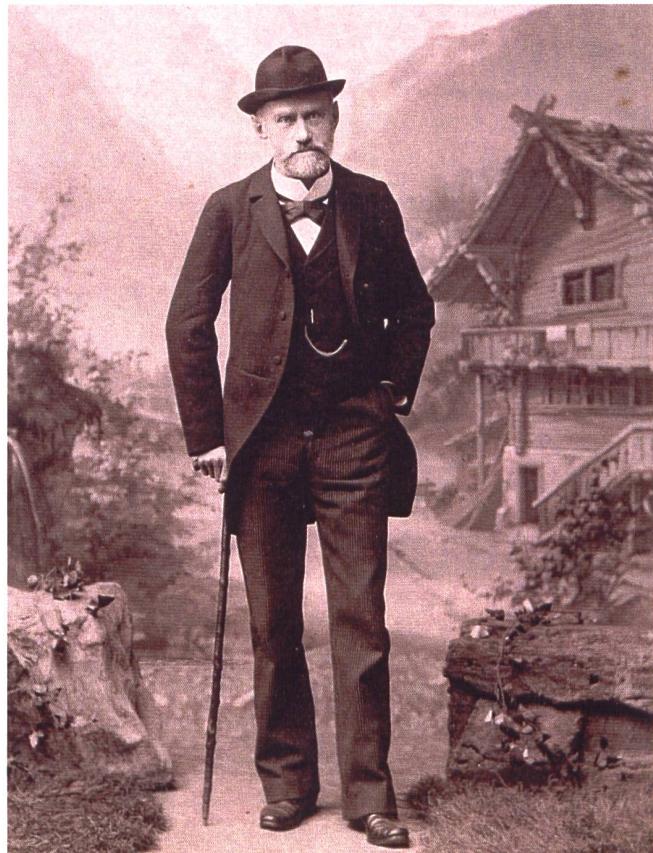
Nicht nur in diesen Formulierungen zeigte sich die Sektion dankbar. Anlässlich der Einweihung des Alpinen Museums am 5. Juli 1905 ernannte ihn die Sektion zusammen mit Rev. W. A. B. Coolidge zum Ehrenmitglied.

Das Vermächtnis

1898 wurde Carl Ludwig Lory im Inselspital durch Professor Theodor Kocher erfolgreich operiert. In der Folge ordnete er seinen Nachlass. Das Testament vom 9. April 1904 mit späteren Nachträgen regelt mit präzisen Bedingungen die Verwendung seines Vermögens nach dem Tod. Mit der Aufsicht über den korrekten Vollzug beauftragte er die Angehörigen. Am 5. Dezember 1909 starb er nach einem Schlaganfall.

Carl Ludwig Lory bedachte im Testament auch die Sektion Bern SAC.

Im Testament bedachte er mit zahlreichen Renten und Legaten Angehörige, Angestellte, Vereine, die Waldau, das Sanatorium Heiligenschwendi und das Kinderspital. Der Rest des Vermögens von dreieinhalb Millionen erhielt das Inselspital zur Erweiterung. Die Neubauten sollten «zur Pflege meiner leidenden Mitmenschen dienen, nicht zur Lehre». Auch die Übernahme der Betriebskosten schloss er aus. Der Staat tat sich etwas schwer mit der Umsetzung, aber 1929 wurde das Loryspital eingeweiht. Es blieb sogar noch Vermögen übrig zur Mitfinanzierung des Anna-Seiler-Hauses 1954 und für Renovationskosten. Um dem Spender Ehre zu erweisen, erhielt der wichtige Verkehrsknotenpunkt in der Nähe des Spitals den Namen Loryplatz. Carl Ludwig Lory bedachte im Testament auch die Sektion Bern SAC. In den Sektionsnachrichten des Jahrbuchs von 1909 lesen wir: «Durch den Tod sind uns entrissen worden die Herren: ... Lory, C. L., Münsingen ... Auch ist allen bekannt, wie unser Ehrenmitglied C. L. Lory die Gaulihütte stiftete und für den Unterhalt derselben sorgte; Sein Interesse für diese Hütte und für unsere Sektion hat er noch in seiner letzten Willensverfügung bekundet.» Er vermachte der Sektion 10 000 Franken mit der Bestimmung, dass ausschliesslich mit den Zinsen dieses Betrags die Gaulihütte weiterhin wie bisher durch ihn unterhalten werden sollte. Weitere 1000 Franken hinterliess er für die neue Gspaltenhornhütte.



Carl Ludwig Lory um 1890 (Martin Lory, Thun; zur Publikation in der Ortsgeschichte Münsingen).

Zu jener Zeit offerierte ein Unternehmer einen Neubau der Berglihütte für 10 000 Franken. Das illustriert den damaligen Wert des Legats. Wir wissen aber auch, dass heute für diese Summe nicht mehr viel möglich ist. Wir kennen auch das gegenwärtig tiefe Zinsniveau und müssen feststellen, dass das Legat Lory seinen Zweck schon länger nicht mehr erfüllen kann. Es gab vor Jahren den Versuch, das Legat in einen speziellen Gaulifonds zu überführen mit dem Ziel, das Geld aufzubrauchen, die Nachkommen der Familie Lory verhinderten dies aber.

Bernhard Egli, Münsingen



BOLZ GARTENBAU
naturnahe
Gärten



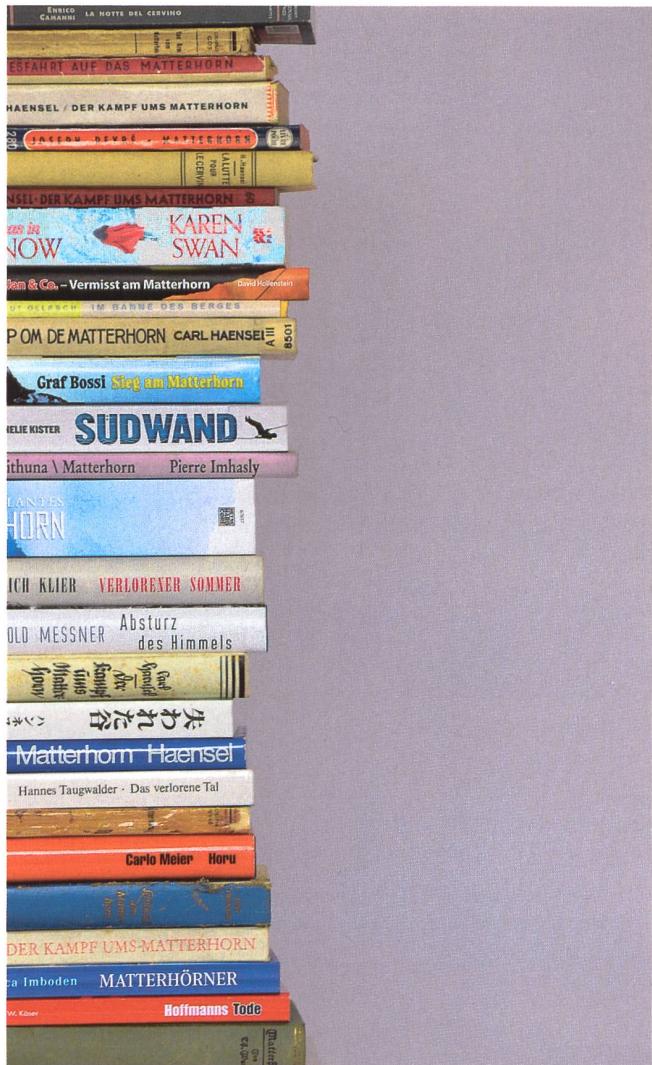
ZERTIFIZIERT
BIO
TERRA
NATURGARTEN




PLANUNG | AUSFÜHRUNG | UNTERHALT
Gantrischweg 4 | 3110 Münsingen
M 079 687 70 13 | T 031 721 54 58
www.bolz-gartenbau.ch

Der grösste Bücherberg

Vom 11. Juli bis 28. Oktober 2018 zeigt das Alpine Museum der Schweiz auf dem Gornergrat «Matterhorn Stories. Eine Ausstellung über den grössten Bücher-Berg».



«Das Matterhorn ist schön. Die Berge sind schön. Das Matterhorn ist besonders schön. Das Matterhorn ist sehr schön. Wir sehen das Matterhorn. Von hier aus sieht man das Matterhorn am besten. Wir sehen das Matterhorn. Das Matterhorn ist schön.» Beat Sterchi hat es getan. Auch Urs Widmer. Ganz zu schweigen von den zahlreichen internationalen Autorinnen und Autoren: Alle haben sie über das Matterhorn geschrieben – passioniert, ehrfürchtig, kritisch, unterhaltsam. Auch Franz Hohler. Dank ihm wissen wir: Das Matterhorn verdankt seinen Namen Benedikt Matter, der die Berge im Tausch gegen Tulpen aus Holland in die Schweiz holte («Wie die Berge in die Schweiz kamen»).

Unterhaltsames literarisches Panoptikum

Das Matterhorn lässt niemanden kalt. Schon gar nicht Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Seit dem Bergdrama von 1865, bei dem

vier der sieben Erstbesteiger den Tod fanden, ist der Berg der Berge weltberühmt – und literarisch höchst beliebt. Zum Matterhorn erschienen Bergsteigerromane, Liebesgeschichten, Krimis, Comics und Theaterstücke, übersetzt in viele Sprachen, und laufend kommen neue Geschichten dazu. Im Shelter auf dem Gornergrat zeigt das Alpine Museum der Schweiz eine Auswahl davon. Jedes der über 30 ausgestellten Bücher wird von einem kurzen genrespezifischen Zitat (Originalsprache und Englisch) begleitet. Es eröffnet sich ein unterhaltsames Panoptikum, angelegt auf den Kurzbesuch eines internationalen touristischen Publikums.

*Neuer Tag, neue Suche nach dem Matterhorn.
Ich stehe auf meinem Hotelbalkon und sehe nichts,
nur Wolken.*

Matterhörner. Eine folgenschwere Erbschaft, Blanca Imboden, Wörterseh Verlag, 2015

Matterhorn Stories ist bereits die dritte Ausstellung, die das Alpine Museum der Schweiz zusammen mit der Gornergrat Bahn und der Kultur- und Sozialstiftung Burgergemeinde Zermatt auf dem Gornergrat als Pop-up realisiert. Nach Geografie (2015, *Matterhorn Family* über die Matterhörner dieser Welt) und Wirtschaft (2017, *Matterhorn Mania. Eine Produkteschau*) erweist sich auch die Literatur als überaus reiche Quelle an Matterhorn-Variationen. Die gezeigten Bücher stammen aus der Bibliothek des Schweizer Bergexperten und Publizisten Daniel Anker.

Alpines Museum Schweiz

Kürzestgeschichten-Wettbewerb

Berg-Krimi, Matterhorn-Romanze, Gipfel-Drama: Das Alpine Museum der Schweiz sucht die besten Matterhorn-Stories von Gornergrat-Gästen. Die Kürzestgeschichten können in der Ausstellung auf dem Gornergrat geschrieben oder per E-Mail nachgereicht werden. Zu gewinnen gibt es jeweils einen Preis für die beste Monats-Story und zum Projektende einen Hauptpreis mit einer Übernachtung für zwei Personen im 3100 Kulmhotel Gornergrat.

Gornergrat Shelter, 11. Juli bis 28. Oktober 2018

Matterhorn Stories.

Eine Ausstellung über den grössten Bücher-Berg
Öffnungszeiten 9.00 bis 18.00 Uhr, Eintritt frei

► Schöne Berge. Eine Ansichtssache: Die Hauptausstellung wurde bis 1. September 2019 verlängert.
Begleitprogramm auf www.alpinesmuseum.ch

In Kürze

Bergfahrt Festival cultura alpina

Am 1. Juni 2018 öffneten sich die Tore zum zweiten Bergfahrt Festival cultura alpina. Dieses nationale Fest der alpinen Kultur hat sein Zuhause in der wunderschönen Albulataler Bergwelt. Das Dorf Bergün als Austragungsort und Kulisse eignet sich hierfür perfekt. Aus den Heidofilmen bekannt, fühlt man sich umgehend wohl, und alle Präsentationen sind gemütlich zu Fuss erreichbar. In den Bergen sagt man sich Du – so ungezwungen und herzlich war auch die Stimmung an den drei Tagen. Das Festival findet alle zwei Jahre statt, heuer haben gegen 800 Besucher den Weg

an die Bergfahrt gefunden und wurden dort während dreier Tage in fünf Sprachen überrascht und verzaubert, betört und verführt. Mit Tönen der Berge und dem Geschmack der Natur. Mit Bildern und Worten, Klang und Gesang. Wer gerne erfrischende, unkonventionelle Bergkunst mag, gerne Filme sieht, die nicht beschönigen und deshalb nicht im Kino oder TV gezeigt werden – der ist an der Bergfahrt genau richtig.

Sarah Galatioto



Die nächste Bergfahrt findet 2020 statt.

Kulturforum am 28.4.2018 im Alpinen Museum der Schweiz in Bern

50 interessierte SAC-Kulturdelegierte aus allen Regionen der Schweiz strömten in den frühen Morgenstunden an diesem sommerlichen Apriltag ins Alpine Museum in Bern. Musikalisch umrahmt bei feiner Züpfle und Kafi erfolgte die Begrüssung. Pünktlich um 10 Uhr fiel der Startschuss zur Präsentation *Vorschläge für Kulturlässe in den Sektionen* durch Willy Hartmann und Georges Boulaz. Dieses Hauptthema wurde anschliessend in verschiedenen Gruppen rege diskutiert und erste Ideen wurden ausgearbeitet.

Als zweiter Höhepunkt folgten die mit Spannung erwarteten fünf Pecha Kuchas, die durch Beat Hächler moderiert wurden:

- SAC Lägern, Stephan Rossi: Landart in der Rotondohütte

- Bergfahrtfestival Bergün, Caroline Fink präsentiert den Anlass
- Aufräumarbeiten um die SAC-Hütten/ Opérations de ramassage aux abords des cabanes, präsentiert von Marcel Isler
- Crystallization – wie weiter? Ein Beitrag von Esther Hirzel
- Sektion Bern SAC, Geologiezyklus durch Sarah Galatioto

Bei einem feinen Mittagessen im Restaurant Las Alps hatten die Kulturdelegierten Zeit, sich untereinander auszutauschen, kennenzulernen und allfällige gemeinsame Kulturideen anzudenken – dies wurde sehr geschätzt und auch intensiv genutzt. Bei der anschliessenden Führung durch die aktuelle Ausstellung im Alpinen Museum, einem kurzen Rückblick auf die Versammlung und einem Schlusstrunk ging der interessante und gut organisierte Kulturtag zu Ende. Mit

Spannung darf sicher das nächste SAC-Kulturjahr 2019 erwartet werden, wo im Juni an der AV/Zentralfest in Lugano das SAC-Schweiz-Kulturprojekt Crystallization eröffnet werden wird.

Sarah Galatioto



Pecha Kucha: Anzahl Präsentationsfolien und Redezeit je Folie sind kurz und vorgegeben.

Ihr kompetenter Natursteinspezialist

Schiefertafelfabrik **Naturstein**
Frutigen AG **Schiefer**
Granit



- Küchenabdeckungen
- Cheminéebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
schiefertafelfabrik@sunrise.ch
www.schiefer-granit.ch